

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

16.2.1805 (Nr. 27)

Carlsruher

Sonnenabends

I 8



Zeitung.

den 16 Februar

O 5

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Aachen; Statue Karls des Großen. Paris; Organisations- und Polizeigesetze in Betreff der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Einige Stellen aus dem Bericht des Ministers Talleyrand. Baldige Abreise des Papstes. London; Dankadressen an den König in Antwort auf dessen Rede vom Thron. Mißheftigkeiten im Ministerium. Stockholm; baldige Ankunft der königl. Majestäten. Vermischte Nachrichten.

Carlsruhe vom 16 Febr.

Gestern Vormittag um halb elf Uhr trafen von Paris aus über Strasburg Ihre Kurfürstliche Gnaden der Herr Kurkanzler und Erz-Bischof von Regensburg in hiesiger Residenz ein, speiseten bei Hof und setzten nach aufgehobener Tafel Dero Reise über Pforzheim weiter nach Aschaffenburg fort.

Deutschland.

Aachen, vom 6. Febr.

Im Jahr 1794 wurde, wie bekannt, die auf dem Rathhausplaz allhier gestandene Statue Karls des Großen nach Paris geschickt. Sie ist stark vergoldet, 6 Fuß hoch und von Capello verfertigt. Diese Statue hatte für jeden Einwohner Aachens ein besonderes Interesse, weil sie an den berühmten Erbauer ihrer Vaterstadt erinnerte. Durch die thätige Verwendung unseres Maires und des Staatsrathspräsidenten, sollen wir diese Statue wieder zurück erhalten. Sie wird mit Pomp wieder auf ihre alte Stelle gesetzt werden. — Das Haus, welches Sr. Maj. hier gekauft hat, soll, wie man vernimmt, der Tochter des berühmten Benezsch, der nach lange bekleideter Ministerstelle und vielen andern Posten ersten Ranges, in größter Armut starb, zum Heurathsgeschenk gemacht worden

seyn. Mademoiselle Benezsch heurathet den Obristen des 7ten Husarenregiments.

Frankreich.

Paris, vom 8 Febr.

Eine der größten Wohlthaten, welche die jetzige Regierung dem Volk erwies, ist die Aufstellung zweckmäßiger Organisations- und Polizeigesetze rücksichtlich auf Ausübung der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe. Es ist bekannt, daß der Zustand der Heilkunde in den meisten Departementen, aus Mangel an gehöriger Aufsicht, elend war. Die Vollziehung des neuen Organisationsgesetzes, das nun allgemein im Gang ist, hat neben andern Vortheilen den gehabt, daß einer Menge verächtlicher Pfücher das Handwerk gelegt ist; die mit dem Leben der Thoren, welche ihnen ihr Zutrauen schenken, ihr Spiel trieben. Um dem Publikum eine gehörige Garantie zu geben, haben alle diejenigen

Ärzte und Wundärzte, die nicht von den ehemaligen medicinischen oder chirurgischen Fakultäten recipirt waren, sondern erst seit Aufhebung derselben zu praktiziren angefangen hatten, sich den im Organisationsgesetz vorgeschriebnen Formalitäten unterwerfen müssen, welche übrigens durch eine besondere sehr weitläufige Ministerial-Instruction noch allerley Modificationen erlitten haben. Diejenigen Ärzte und Wundärzte, welche darthun können, daß sie vor Aufhebung der ehemaligen medicinischen Institute oder Fakultäten ihre Studien vollendet, lallein durch die Zeitumstände gehindert wurden, die damals vorgeschriebnen Prüfungen zu bestehen, und einen Grund anzunehmen, haben das Recht, einer der jetzt in Aktivität befindlichen medicinischen Spezialschulen ihre Certificate vorzulegen, und sich einem Examen zu unterwerfen. Sie erhalten alsdann ihr Diplom, und dürfen, vermög einer besondern Begünstigung, nur das Drittel der festgesetzten Kosten bezahlen. Derselbe Fall findet in Ansehung derjenigen Statt, welche als Oberärzte oder Oberwundärzte, oder auch 2 Jahre lang als Gesundheitsbeamte erster Klasse, bey den Armeen oder Flotten angestellt waren. Diese sind bloß gehalten, ihre vom Kriegs- oder Seeminister certifizirte Bestellungen einer medicinischen Spezialschule vorzulegen, und öffentlich zu disputiren, (welches überhaupt bey allen, welche in der Medizin oder der Chirurgie den Doktorgrad erhalten wollen, vorgeschrieben ist). In Gemätheit dieser Vorschriften hat besonders in den grossen Arzneyschulen zu Paris und Strasburg seit einem Jahr eine äusserst beträchtliche Anzahl, zum Theil bejahrter verdienstvoller Männer, die bey den Truppen oder in Garnisonsplätzen angestellt sind, größtentheils in lateinischer Sprache, und zum Theil mit glänzendem Erfolg, Thesen vertheidigt, und das Doktordiplom erhalten. Für die neuvereinigte Departemente werden die von deutschen Universitäten ertheilten Doktordiplome zugelassen. Auch wird daselbst, einer besondern Erscheinung des Ministers des Innern zufolge, denjenigen, welche das Doktordiplom erhalten wollen, die Zeit in Rechnung gebracht, während der sie auf deutschen Akademien ihre medicinische Studien betrieben haben, wenn sie anders in dieser Hinsicht gültige und gehörig visirte Certificate vorlegen können. Die Zög-

linge der medicinischen Anstalten in Frankreich müssen künftig 5 öffentliche Prüfungen, und darunter wenigstens 2 in lateinischer Sprache bestehen, und alsdann erst disputiren. Um aber zu diesen Prüfungen zugelassen zu werden, muß man wenigstens 4 Jahre lang die Vorlesungen einer Spezialschule der Arzneywissenschaft regelmäßig besucht haben.

Paris, vom 9. Febr.

Einige unserer Journale geben Nachrichten aus Calais, worinn es heist, daß der Kaiser in kurzem in dem Lager bei Boulogne erwartet werde.

Künftigen Sonntag wird der Pabst in der St Margarethen-Kirche die Messe lesen.

Briefen aus Dijon vom 3. d. zufolge erwartet man dort 4 Reuterregimenter, ohngefähr 2000 Mann stark auf ihrem Durchmarsche nach Italien.

Am 28. v. M. ist ein Konvoi von 160 Schiffen, der von den Küsten der ehemaligen Bretagne kam, glücklich in Bourdeaux angelangt.

Hr. Mouroc, der von der nordamerikanischen Regierung beauftragt ist, die Zwistigkeiten, die zwischen diesem Freistaat und der spanischen Regierung noch obwalten können, zu beendigen, ist hier angekommen, und bei dem Gesandten seiner Nation an unserm Hofe abgestiegen.

Folgendes sind einige Stellen aus dem am 4. d. von dem Minister Talleyrand dem Senate vorgelegten Berichte: Seit zwei Jahren ist der Krieg erklärt, und hat noch nicht anfangen können. Man hat sich nur mit Zurüstungen, mit Projekten abgegeben. Da aber nunmehr der Augenblick gekommen ist, wo die Ausführung wirkliche Begebenheiten und schreckliche Kriegsausstritte herbeiführen wird, so hat der Kaiser geglaubt, es liege in den Grundsätzen jener politischen Religion, welche unstreitig den Gedanken und Bemühungen gerechter und edel denkender Fürsten den Beistand des Himmels zuzieht, alles, was in seinen Kräften steht, zu versuchen, um durch den Frieden großen Drangsalen zuvorzukommen. Er schrieb daher an den König von England.... Und in der That, wie ist unsere Lage? und auf welcher Seite finden sich die Vortheile des Kriegs? Wir haben nichts verloren. Im Innern und ausserhalb hat sich alles für uns verbessert. Unsere Flottillen sind wie durch einen Zauber entstanden und vereinigt worden.

Unsere Soldaten sind Seelente geworden. Wir haben freilich weniger Schiffe als England; aber ihre Zahl reicht hin, um durch ihre mit Klugheit zubereitete Vereinigung dem Feinde tödtliche Streiche beizubringen. Spanien, das ohne Vorwand, und auf eine nicht zu entschuldigende Art, in den Kampf hineingezogen worden ist, hat uns die Mißbilligung Europa's über einen ungerechten Angriff, den Unwillen eines großmüthigen Volks, und die Macht eines grossen Reichs als Hilfe zugewandt. Wir sind auf unserm Gebiet unverwundbar, und wir haben gesehen, daß Wachsamkeit und unablässige Energie zu unsrer Sicherheit hinreichen. Unsere Kolonien sind vor jedem Angriff gesichert. Guadeloupe, Martinique, Isle de France, würden einer Expedition von 20,000 Mann widerstehen. Die Steuern gehen mit Leichtigkeit ein. Keine neuen Auflagen, keine Darlehen, eine Schuld die sich nicht vergrößern kann, und welche abnehmen muß. Kurz eine Vereinigung hinreichender Mittel, um 10 Jahre lang den jetzigen Zustand des Kriegs auszuhalten. Der Krieg war zwar wenig offensiv, aber nicht unthätig, Frankreich hat sich eine bis jetzt unbekannte Macht geschaffen. Es hat in dem feindlichen Land einen fortwährenden Stoff von Unruhe ohne Heilmittel erregt, und durch unablässige Klugheit und Energie hat es auf immer das Vertrauen des Kontinents erworben. Wie steht es aber um den Feind? Das Volk steht unter dem Gewehr, und während die Nothwendigkeit, vom Genie unterstützt, uns eine neue Art Marine hat erfinden lassen, hat die Nothwendigkeit und der Schrecken das engl. Kabinet gezwungen, überall an die Stelle der gewöhnlichen Kriegswaffen Piken zu setzen. Dieses Kabinet schwelt zwischen Angriffs- und Vertheidigungsprojekten. Es läßt im Ueberflus Schanzen aufwerfen, die Küsten mit Festungswerken einfassen; Batterien anlegen und wieder anderwärts transportieren; es sucht die Mittel auf, den Lauf der Flüsse zu hemmen, oder abzuleiten. Es geht mit dem Vorhaben um, seine eignen Felder zu überschwemmen. Die Indolenz der Städte ist in die Lager, und das Gewirre der Lager in die Städte übergegangen. Der Charakter der Antwort Englands ist unbestimmt.

Eine einzige Idee zeigt sich mit einiger Bestimmtheit, nämlich der Refürs an fremde Mächte, und diese

Idee ist nicht friedlich. Man soll keine überflüssige Intervention verlangen, wenn man nicht im Sinne hat, die Diskussionen zu erschweren, und ihre Beendigung zu hindern. Das gewöhnliche Resultat verwickelter Negotiationen ist Erbitterung der Gemüther, Ermüdung der guten Gesinnungen, und ein hitzigerer Krieg, weil durch einen ohne Erfolg gebliebenen Annäherungsversuch jedesmal Unwillen erregt wird. Die Zeit wird uns bald das Geheimniß des Entschlusses der engl. Regierung enthüllen. Ist er gerecht und gemäßigt, so sehen wir bald das Ende der Kriegsdrangsale. Ist aber dieser erste Anschein einer Annäherung nur ein Irrwisch, dessen man sich zu Kreditspekulationen, zu Darlehen, zu Gebeintreibungen, zu Ankäufen, zu Unternehmungen bedienen will, alsdann wissen wir mit Gewisheit, wie unversöhnlich und hartnäckig die Gesinnungen des Feindes sind, und wir müßten Hoffnungen, deren Reize so gefährlich wären, weit von uns entfernen, und unser Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache, auf die Güte der Fürsorge und auf das Genie des Kaisers setzen.

Paris, vom 10 Febr.

Nach Angabe des Journal des Debats wird der Pabst zwischen dem 10. und 15 März von hier abreisen; er wird seine Obern in Cesena, seiner Vaterstadt, oder in Imola, seinem ehemaligen bischöfl. Siege, halten.

England.

London, vom 19 Jan.

Am 17. wurden dem König die Dankadressen der beiden Parlamentskammern, in Antwort auf die königl. Rede vom Throne vom 15. d. überreicht. Diese Adressen drücken die vollkommene Zustimmung beider Häuser zu dem Benehmen der Regierung bei Gelegenheit der französl. Friedensanträge, und den ernstern und festern Willen der Nation, den König, auf den Fall der Nothwendigkeit der Fortsetzung des Kriegs, aus allen Kräften zu unterstützen, aus.

Alle Aktenstücke und Papiere, die auf die Diskussionen und Unterhandlungen, welche dem Bruche mit Spanien vorhergingen, sich beziehen, sind nun dem Parlament vorgelegt.

Zwei Schiffe ohne Flagge und ohne bekannte Bestimmung hatten vor einigen Tagen an den Küsten von Schottland einige Bestürzung verbreitet; man glaubte

anfänglich, es könnten Schiffe seyn, die zu einer uns bedrohenden feindlichen Flotte gehörten; es zeigte sich aber in der Folge, daß das eine Schiff eine englische Fregatte, und das andere eine spanische Priße war, welche ein Sturm von den irländischen Küsten getrieben hatte.

Die Hoffnungen, welche die Friedensanträge Frankreichs rege gemacht hatten, haben zwar vieles von ihrem ersten Feuer verlohren, allein sie haben sich doch in einem Grade von Stärke erhalten, der hinreichend war, die öffentlichen Fonds bis jetzt auf der Höhe zu erhalten, auf welche dieselben in den ersten Tagen, wo das Gerücht jener Anträge sich verbreitete, gestiegen waren. Die zu 3 von h. konsolidirten Fonds stehen heute zwischen 61 und 60.

London, vom 1 Febr.

In dem Morning-Chronicle liest man folgendes: „Die Freunde der Minister sind gestern Abends in großer Bestürzung gewesen. Das Gerücht hat sich sehr spät Abends verbreitet, daß die Mißbilligkeiten, die sich zwischen einigen der bedeutendsten Mitglieder der Administration erhoben haben, nicht mehr anders beygelegt werden könnten, als durch den Abgang eines derselben. Man sagt selbst, daß Herr Pitt seine Entlassung begehrt hätte. Dem ist indessen nicht also; aber es ist unmöglich, daß die Administration länger in ihrer dermaligen Lage bestehen kann. Es ist selbst wahrscheinlich, daß die wahren Freunde des Hrn. Pitt demselben gerathen haben, seine Stelle niederzulegen.

In einem andern Artikel des nämlichen Blattes heißt es: „Hr. Prettyman ist von Hrn. Pitt, und Hr. Manners Sutton von Hrn. Addington vorgeschlagen worden, um Hrn. Moore nachzufolgen. Der König hat letztern gewählt, und dieß scheint die Ursache der Verwirrung zu seyn, die gegenwärtig in dem Ministerium herrscht. Hr. Pitt hat nur noch dem Namen nach Einfluß; Hr. Addington besitzt das ganze Vertrauen des Königs.

S c h w e d e n.

Stockholm, den 29 Jan.

Endlich ist die lang erwünschte Nachricht von der Ankunft Ihrer königl. Majestäten in Helsingburg hier angekommen. — Als dieselben am 21. dieses daselbst ein-

trafen, ward von der daffigen Festung mit 27 Kanonenschüssen salutirt. Der Wagen Ihrer Majestäten wurde im Thore von der Bürgerschaft empfangen, und nach dem Absteigequartier gezogen. Zwei Abende hindurch war die ganze Stadt illuminirt. Bei der Ankunft zu Helsingburg waren Ihre Majestäten von dem Gen. Gouverneur von Schonen Herrn von Toll, von dem Bizelandeshauptmann, Grafen von Gyllenborg, von den Chefs des Husarenregiments von Wörner und des schonischen Dragonerregiments ic. empfangen worden. Am 22. war unter andern auch eine Deputation der Universität zu Lund zur Audienz gelassen worden.

Gestern Abend traf hier der Major, Baron von Lagrbjörke, aus Helsingburg als Courier mit der Nachricht ein, daß Ihre Majestäten am 7. Febr. wieder in Haga eintreffen werden.

Vermischte Nachrichten.

Man spricht von einer Zusammenkunft, welche zwey große Converäne im künftigen Frühjahr in Italien haben werden. — Nach italienischen Berichten, wird sich Sr. sardinische Maj. auf einem von denen im Hafen von Neapel liegenden russ. Schiffen, nach Corfu begeben.

Carlsruhe. Ein Mensch mit guten Zeugnissen versehen sucht als Kutscher oder Bedienter einen Platz, Logirt in der Nase.

Carlsruhe. (Logis) Im Rath Henningischen Haus am Linkenheimer Thor ist im untern Stock vornen heraus ein Logis, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Holzremis, Keller und noch 2 Zimmer meublirt, nebst Küche auf den 23. April zu verlehnen und zu beziehen.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Samstag den 16 Febr. Das Loch in der Mauer, oder Meister Fleckel in der Klemme, eine komische Oper in 2 Aufz.

Ball-Anzeige.

Montag den 18ten Febr. ist wieder masquirter Ball oder Redoute im Hoftheater Saale.